

An das
Bundeskanzleramt-
Verfassungsdienst

Per Mail:
v@bka.gv.at
elisabeth.dujmovits@bka.gv.at

**Betrifft: Entwurf eines Bundesverfassungsgesetzes, mit dem das Bundes-
Verfassungsgesetz geändert wird**

Stellungnahme des Datenschutzrates

Der **Datenschutzrat** hat in seiner **220. Sitzung am 6. Mai 2014 einstimmig** beschlossen, zu der im Betreff genannten Thematik folgende Stellungnahme abzugeben:

1) Allgemeines

Entsprechend dem **Arbeitsprogramm der österreichischen Bundesregierung 2013–2018** soll staatliches Handeln **transparenter** und **offener** gestaltet werden. Die Bestimmungen betreffend die **Amtsverschwiegenheit** und die **Auskunftspflicht** erscheinen daher **nicht mehr zeitgemäß**. An ihre Stelle sollen, unter Wahrung insbesondere des **Grundrechts auf Datenschutz**, eine **Verpflichtung zur Veröffentlichung von Informationen von allgemeinem Interesse** sowie ein **verfassungsgesetzlich gewährleistetes Recht auf Zugang zu Informationen – unabhängig von einem rechtlichen Interesse – treten**.

2.) Datenschutzrechtlich relevante Regelungen

Zu den Z 2 (Art. 22a B-VG) und Z 6 (Art. 151 B-VG):

Nach Art. 22a Abs. 1 haben die Organe der Gesetzgebung, die mit der Besorgung von Geschäften der Bundesverwaltung und der Landesverwaltung betrauten Organe,

die Organe der ordentlichen Gerichtsbarkeit und der Verwaltungsgerichtsbarkeit, der Rechnungshof, ein Landesrechnungshof, die Volksanwaltschaft sowie eine vom Land für den Bereich der Landesverwaltung geschaffene Einrichtung mit gleichwertigen Aufgaben wie die Volksanwaltschaft **Informationen von allgemeinem Interesse**, insbesondere allgemeine **Weisungen, Statistiken, Gutachten** und **Studien**, die von diesen Organen erstellt oder in Auftrag gegeben wurden, in einer für jedermann zugänglichen Art und Weise **zu veröffentlichen**, soweit nicht eine Verpflichtung zur Geheimhaltung gemäß Abs. 2 besteht.

„**Information**“ ist nach den Erläuterungen **jede amtlichen bzw. unternehmerischen Zwecken dienende Aufzeichnung, ausgenommen Entwürfe oder Notizen**, unabhängig von der Art ihrer Speicherung. **Nur gesichertes Wissen** im tatsächlichen Bereich stellt eine Information dar. Als Informationen gelten nur Tatsachen, die bereits bekannt sind und nicht solche, die erst – auf welche Art immer – erhoben werden müssen. **Informationen von allgemeinem Interesse**, insbesondere allgemeine Weisungen (Erlässe), Statistiken, Gutachten und Studien, die von den informationspflichtigen Organen erstellt oder in Auftrag gegeben wurden, Tätigkeitsberichte, Geschäftseinteilungen, Geschäftsordnungen, Kanzleiordnungen, Leistungen gemäß § 4 Abs. 1 Z 1 des Transparenzdatenbankgesetzes, BGBl. I Nr. 99/2012, sollen in einer **für jedermann zugänglichen Art und Weise** – und zwar bereits **ohne** ein konkretes Ansuchen auf Zugang zu Informationen – zu veröffentlichen sein, entsprechend dem Grundsatz des „**Open Government**“.

Nach Art. 22a Abs. 2 hat **jedermann** gegenüber den Organen der Gesetzgebung, den mit der Besorgung von Geschäften der Bundesverwaltung und der Landesverwaltung betrauten Organen, dem Rechnungshof, einem Landesrechnungshof, der Volksanwaltschaft sowie einer vom Land für den Bereich der Landesverwaltung geschaffenen Einrichtung mit gleichwertigen Aufgaben wie die Volksanwaltschaft das **Recht auf Zugang zu Informationen, soweit deren Geheimhaltung** nicht aus zwingenden außen- und integrationspolitischen Gründen, im Interesse der nationalen Sicherheit, der umfassenden Landesverteidigung oder der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit, zur Vorbereitung einer Entscheidung, im wirtschaftlichen oder finanziellen Interesse einer Gebietskörperschaft oder eines sonstigen Selbstverwaltungskörpers oder **zur**

Wahrung überwiegender berechtigter Interessen eines anderen erforderlich oder zur Wahrung **anderer gleich wichtiger öffentlicher Interessen durch Bundes- oder Landesgesetz ausdrücklich angeordnet ist**; die gesetzlichen beruflichen Vertretungen sind nur gegenüber ihren Angehörigen verpflichtet, Zugang zu Informationen zu gewähren.

Der **Zugang zu Informationen** soll nach den Erläuterungen gemäß Art. 22a Abs. 2 **zu verweigern sein**, wenn die **Geheimhaltung** aus zwingenden außen- und integrationspolitischen Gründen, im Interesse der nationalen Sicherheit, der umfassenden Landesverteidigung oder der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit, **zur Vorbereitung einer Entscheidung (in einem weiten Sinn)**, im wirtschaftlichen oder finanziellen Interesse einer Gebietskörperschaft oder eines sonstigen Selbstverwaltungskörpers oder **zur Wahrung überwiegender berechtigter Interessen eines anderen (vgl. insbesondere das Grundrecht auf Datenschutz, § 1 Abs. 1 DSG 2000) erforderlich im Sinn von geboten ist**. Zu berechtigten Interessen eines anderen zählen **Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse auch juristischer Personen**. Als Interessen, derentwegen der Zugang zu Informationen verwehrt werden kann, kommen zB der **Schutz des behördlichen Ermittlungsverfahrens, einer unbeeinflussten Entscheidungsfindung, der Stabilität des Finanzmarktes oder der Schutz des Wettbewerbs** in Betracht. Die im Abs. 2 genannten **Ausnahmetatbestände können im Materiengesetz wiederholt bzw. konkretisiert werden**. Die Regelung **anderer** als die explizit genannten, aber **ebenso wichtiger öffentlicher Interessen**, die eine Verweigerung des Informationszugangs rechtfertigen können, soll sich nach den allgemeinen Vorschriften dieses Bundesverfassungsgesetzes zur Kompetenzverteilung (insbesondere den Art. 10 ff B-VG) richten (arg. „durch Bundes- oder Landesgesetz“). **Andere gleich wichtige Geheimhaltungsinteressen können demnach in den betreffenden Materiengesetzen festgelegt werden**.

Nach Art. 22a Abs. 3 hat **jedermann** gegenüber **Unternehmungen**, die der **Kontrolle des Rechnungshofes oder eines Landesrechnungshofes unterliegen**, das **Recht auf Zugang zu Informationen**, soweit deren **Geheimhaltung nicht in sinngemäßer Anwendung des Abs. 2** oder zur Vermeidung einer Beeinträchtigung der **Wettbewerbsfähigkeit** der Unternehmung erforderlich ist oder **gesetzlich** –

sofern ein vergleichbarer Zugang zu Informationen gewährleistet ist – **nicht anderes bestimmt ist.**

Nach den Erläuterungen wird Zugang zu Informationen insbesondere dann zu verweigern sein, wenn es um den Schutz des **Berufs-, Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisses** geht.

Art. 22a Abs. 4 legt fest, **wer die näheren Regelungen** zu erlassen hat.

Die vorgeschlagenen Änderungen sollen mit **1. Jänner 2016** in Kraft treten, gleichzeitig tritt Art. 20 Abs. 3 und 4 B-VG außer Kraft. Auf mit Ablauf des 31. Dezember 2015 **anhängige Auskunftsbegehren** sind Art. 20 Abs. 3 und 4 B-VG, die auf Grund des Art. 20 Abs. 4 B-VG erlassenen Gesetze und die auf deren Grundlage erlassenen Verordnungen **weiter anzuwenden.**

3) Datenschutzrechtliche Fragestellungen zum Entwurf

Dem Datenschutzrat erscheinen folgende Fragen zum Entwurf relevant:

- In welchem **Verhältnis** stehen die **Informationsverpflichtungen** nach Art. 22a Abs. 1 bis 3 B-VG und das **Grundrecht auf Datenschutz** nach § 1 DSG 2000, zumal beide Bestimmungen **verfassungsrechtlich** normiert sind?
- Stellt Art. 22a B-VG eine **Eingriffsnorm in das Grundrecht auf Datenschutz** nach § 1 Abs. 2 DSG 2000 dar?
- Nach welchen **Kriterien** soll die **datenschutzrechtliche Abwägung** nach Art. 22a Abs. 2 B-VG vorgenommen werden – dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass das DSG 2000 keine Anhaltspunkte für eine Abwägung zwischen einem Recht auf Zugang zu Informationen und dem Grundrecht auf Datenschutz enthält?
- Welche **Regeln** gelten **in Bezug auf die Einbindung und den Rechtsschutz der Betroffenen im Sinne des DSG 2000** (natürliche und juristische Personen) bei der Anwendung des neuen Art. 22a B-VG?
- Wie ist das **Verhältnis** des Rechtsschutzverfahrens im Rahmen der Informationsfreiheit zum Verfahren zur Geltendmachung des Rechts auf Geheimhaltung durch einen Betroffenen zu sehen?

- Dürfen **Informationen**, die der Informationswerber aufgrund des Art. 22a Abs. 1 bis 3 B-VG erhalten hat, von ihm (zB auch **kommerziell**) weiterverwendet werden (dies vor allem auch vor dem Hintergrund der **PSI-Richtlinie**)?

Der Datenschutzrat sieht grundsätzlich in dem vorgeschlagenen Grundrecht auf Zugang zu Informationen ein Spannungsverhältnis zum Grundrecht auf Datenschutz und weist darauf hin, dass künftig im Rahmen von Veröffentlichungen und des Rechts auf Informationszugang eine Interessenabwägung zwischen diesen beiden Grundrechten vorgenommen werden muss.

Der Datenschutzrat regt an, dieses Gesetzesvorhaben im Lichte der aufgeworfenen Fragestellungen sowie auch unter Berücksichtigung unionsrechtlicher bzw. völkerrechtlicher Vorgaben zu überprüfen. Darüber hinaus muss auch sichergestellt werden, dass es nicht zu einander widersprechenden Entscheidungen verschiedener Spruchkörper kommt.

Aus Sicht des Datenschutzrates erscheint es aufgrund des geplanten Verfassungsgesetzes weiters notwendig, die bestehenden gesetzlichen, insbesondere die dienstrechtlichen Verschwiegenheitsverpflichtungen auf bundes- und landesrechtlicher Ebene einer Neuregelung zuzuführen.

7. Mai 2014
Für den Datenschutzrat
Der Vorsitzende:
MAIER

Elektronisch gefertigt